

Mit dem Birdy durch MeckPomm



**bis
zur Insel
Usedom** von Heinz Rüdiger © 2014

Es soll hier kein Bericht über den Verlauf des Radwegs vorgelegt werden, sondern vielmehr möchte ich meine Erfahrung, die ich mit dem **Birdy World Comfort** während der Tour gemacht habe, vorstellen.

Mit meiner Partnerin, sie fuhr ein D8-Link von Tern, haben wir den Mecklenburgischen Seenradweg in Angriff genommen. Eingestiegen sind wir in Plau am See. Ziel war Zinnowitz auf Usedom. Länge unserer Strecke: ca. 450 km.

An- und Rückreise

Die Anreise erfolgte mit dem PKW. Unser Fahrzeug hatten wir in einer Ferienanlage für 14 Tage abgestellt. Zurück von Zinnowitz nach Plau waren wir mit dem Zug 4 1/2 Stunden unterwegs, stiegen 4 mal um. Abenteuerlich. Die ersten beiden Züge der UBB (UsedomerBimmelBahn) waren gestopft voll mit Radfahrern. Wohl dem, der ein Faltrad hat.

Es gibt keinen Bahnhof mehr in Plau. Eingestampft von der DB. Der nächstliegende Bahnhof ist 10 km entfernt. Wohl dem, der ein Faltrad ...

Ausstattung

Mein Birdy World Comfort ist ausgestattet, wie vom Werk geliefert. Kein Extras, kein Schnickschnack.

Gepäck

Eine Lenkertasche, eine Satteltasche, ein Getränkehalter, insgesamt ca. 13 kg, je nach Proviant, den man täglich an Bord nimmt. Erstaunlich, mit wie wenig man auskommen kann.

Wir waren in dieser Hinsicht „trainiert“. Die letzten beiden Urlaube waren 14-tägige Wanderurlaube.

Die Radwege

Abenteuerliche Radwege waren zu bewältigen. Schätzungsweise **40-50%** der Wege waren **asphaltiert**. Der Rest eine Mischung aus der guten alten **Ostbetonplatte** (keine Angst, im Rest der Republik ist auch nicht alles in Ordnung), mal quer verlegt (autsch!) mal längs verlegt, **Sandwegen** mit teilweise Tiefsand (das Hinterrad rutscht weg, man bleibt stecken), **Feldwege** mit Spurrillen, wie sie Traktoren hinterlassen. In der Mitte die allseits bekannte Grasnarbe mit Schotter und Steinen angereichert. Desweiteren **Schotterwege** und „**Ruckelstrassen**“, Steine in der Grösse von Handbällen, nur leider nicht gleichmässig rund, mit Sand verfügt.

2 Wege möchte ich genauer beschreiben:

- den Weg von Karpin nach Usedom-Ort

eine Ruckelstrasse, die mit Asphalt bedeckt wurde, der an einzelnen Stellen immer wieder aufbricht. Man weiss nicht mehr, wohin man ausweichen soll. Keine Radlänge kann man auf einem gleichartigen Belag fahren. Dieser Abschnitt dauerte ca. 3-4 km. Hier lernt man das Steuern eines Birdys, wenn man nicht abgeworfen werden will.

- auf derselben Etappe der Weg nach Dargen:

eine Asphaltstrasse, die von Autofahrern und Radfahrern gemeinsam benutzt wird. Rechts und links Seitenstreifen von ca. 80 cm Sandboden, angefüllt mit Schotter und häufigen Tiefsandstellen, ca. 10 cm tiefer, wie der an den Rändern unbefestigte Asphalt. Die Breite der Strasse reicht ca. für 1 1/2 Autobreiten. Das bedeutet: Weicht der Fahrradfahrer nicht aus, muss das Auto mit einer Reifenseite den tieferliegenden Seitenstreifen befahren, wird der Radfahrer genötigt, auf den Seitenstreifen auszuweichen, hat er Tiefsandstellen und Schotter zu bewältigen und kommt auf Grund der 10 cm höher gelegenen Asphaltstrasse nicht mehr auf die Strasse zurück. Ausser - absteigen, Fahrrad auf die Strasse, weiterfahren. Hat man das 2 mal gemacht, bleibt man da wo man ist - auf dem Seitenstreifen.

Wie verhält sich das Birdy?

Nun ja, es tut was ihm möglich ist. Hält erstaunlich viel aus, das Rädchen.

Es ist überhaupt ein Glück, dass das Birdy gefedert ist. Sonst wäre so eine Tour nicht machbar.

Die Gangschaltung funktioniert einwandfrei. Sie hat sich nicht verstellt. Respekt!

Das Fahrverhalten ist beladen gewöhnungsbedürftig. Bei den holprigen Wegen, die einen z.T. ausheben können, ist punktuell ein fester Zugriff der Hände am Lenker unerlässlich.

Was haben die Radwege mit mir gemacht?

Mein Gallensteine waren nicht mehr da, wo man sie gemeinhin vermutet. Meine Prostata wurde Richtung Kehlkopf gedrückt.

Mein Oberschenkelumfang ist sicht- und spürbar gewachsen ;-). Kein Wunder, ich musste auch 2 bis 3 mal soviel treten, wie Fahrer mit einem Rad „normaler“ Grösse.

Was haben die Radwege mit dem Birdy gemacht?

Ich habe mir einen Achter nach dem andern geholt. Obwohl ich versucht habe, so viel wie möglich den Schnecken, Käfern und Schottersteinen auszuweichen. Dennoch - keine Chance. Mit den Achtern, die Lenkertasche bekommt in diesem Fall eine anderes Gewicht, habe ich 3/4 der Strecke zurückgelegt. Man gewöhnt sich an das Gefühl. Auf Asphalt ist es hinderlich.

Es wird jede Menge Luft aus den Reifen gedrückt, das heisst täglich aufpumpen. Mein idealer Druck betrug um die 4,5 atü/psi.

Was würde ich das nächste mal anders machen?

- **Federung:** Elastomer-Ersatz mitnehmen, es gibt in den Fahrradgeschäften keinen Ersatz, auch nicht in grösseren Städten wie Neubrandenburg oder Neustrelitz. Beladen und nach 250/300km ist auf diesen Radwegen die Federungswirkung dahin.
- **Schläuche:** kein DV-Schläuche mehr, nur noch welche mit Autoventil. Tankstellen gibt es häufig. Dort kann man sein tägliches Pumpritual durchführen.
- **Bereifung:** die standardmässigen Schwalbe Racer rollen gut auf Asphalt, taugen aber auf den beschriebenen Wegen nicht viel. Nächstes mal Big Apple Reifen.
- **Griffe:** um Umgreifen zu können, die Belastung der Handgelenke zu verringern, würde ich Griffe mit Hörnchen montieren.
- **Sattel:** ich würde mir im Vorfeld einen Sattel anpassen lassen, mit Aussparung und in der Querachse beweglich.
- **Gepäckträger:** ich würde den Extension-Gepäckträger montieren.
- **Lenker:** ein etwas breiterer Lenker, vielleicht eine Form, die eine höhere Sitzposition ermöglicht, wäre für mich nicht schlecht.

Würde ich überhaupt nochmal mit dem Birdy World Comfort eine Radtour machen?

Es war lustig, aber ich würde es nicht wieder tun. Das bezieht sich auf das Modell World Comfort. Ein Modell mit anderer Ausstattung wäre vielleicht geeigneter gewesen.

Im Nachhinein habe ich mich geärgert, dass ich nicht eine andere, mehr tourtaugliche Version des Birdy gekauft habe. Wenn ich jetzt auf- und umrüste, dann hätte ich, finanziell betrachtet, gleich 1 bis 2 Stufen höher einsteigen können.

Die 7 Gänge der Nabenschaltung sind ein wenig mau. Das Profil der Landschaft in MeckPomm ist nicht nur flach. Wird die Strecke eben, fehlt minimum ein Gang zusätzlich.

Im Gegensatz zum Tern braucht das Birdy fast überall Sonderlösungen. Das kann nerven.

Beispiel 1: Getränkehalter

Es gibt keine Vorrichtungen, um Getränkehalter anzuschrauben. Ich musste mir eine Klemmlösung suchen.

Beispiel 2: Satteltaschen

Der Standardgepäckträger ist zu klein. Man kann nicht jede Satteltasche benutzen, auch wenn einem die Einteilung, Qualität etc. sinnvoll erscheint. Bei den meisten Modellen stößt man beim Fahren mit den Füßen an die Satteltaschen. Geht gar nicht.

Beispiel 3: Lowrider

Hätte ich mich für Lowrider entschieden, wäre das Birdy leichter beherrschbar gewesen, wäre auf Grund des tieferen Schwerpunkts, satter auf den Wegen gelegen.

Das hätte wieder einer Sonderlösung bedarft.

Allerdings wäre ich damit, bei der Beschaffenheit der beschriebenen Radwege, des öfteren aufgesessen.